

Als der Krieg nach Schloss Mainberg kam

Erster Weltkrieg

Ernst Sachs machte mit Waffen gigantische Gewinne, kaufte davon Schloss Mainberg und baute es zu einem vaterländischen Propagandatempel um.

Von unserem Redaktionsmitglied
MATHIAS WIEDEMANN

Als der Erste Weltkrieg ausbrach, ahnte niemand, dass der vermeintliche Befreiungsschlag in ein entsetzliches, sinnloses Gemetzel ausarten würde, an dessen Ende eine demütigende Niederlage, das Ende des Kaiserreichs und der „Schandfriede“ von Versailles stehen würden. Der Heimatkundliche Arbeitskreis Schonungen hat in der am Sonntag zu Ende gegangenen Ausstellung „Heimatfront und Schützengraben“ in der Alten Kirche die anfängliche Kriegseuphorie ebenso dokumentiert wie den katastrophalen Fortgang des Krieges und seine Folgen für die Menschen.

Martin Brandl vom Landesamt für Denkmalpflege beleuchtete am Freitag mit seinem Vortrag „Wie der Erste Weltkrieg Einzug auf Schloss Mainberg hielt – der Patriot Ernst Sachs und die Innenausstattung seines Wohnsitzes“ einen aus heutiger Sicht reichlich kuriosen Aspekt der Kriegsbegeisterung: Die einstigen Repräsentationsräume sind das letzte erhaltene Zeugnis privater Kriegspropaganda. Brandl: „Dieses Schloss ist doch etwas merkwürdig.“ Inschriften, Raumausstattung, Wandgemälde und Bauplastik gehorchen einem einheitlichen Programm: der Verherrlichung des Krieges und der Verunglimpfung der Kriegsgegner des Reichs.

Für Ernst Sachs (1867–1932), den aus kleinbürgerlichen Verhältnissen stammenden, nunmehr höchst erfolgreichen Industriellen, dessen Konzern dank Freilaufnabe bereits Anfang des 20. Jahrhunderts ein Global Player war, brachte der Krieg außerordentlich hohe Gewinne: Sachs hatte sofort die Produktion auf Waffen und Geschosse umgestellt. Die Folge war ein Geldregen, mit dem er schon im Herbst 1915 Schloss Mainberg kaufte.

Mit seiner vaterländischen Begeisterung stand er nicht alleine da: Niemand stellte den Krieg als notwendiges Mittel infrage. „Der Erste Weltkrieg war der erste Medienkrieg“, sagt Martin Brandl. „Nie zuvor wurden Schrift, Bild, Fotografie und Film in diesem Umfang zu Propagandazwecken eingesetzt.“ Dazu kamen Plakate, Karikaturen und Flug-

blätter. Ernst Sachs schloss sich an: In den Jahren 1916 bis 1918 ließ er das zweite Geschoss des Schlosses von dem Münchner Architekten und Bauunternehmer Franz Rank zu einem Propagandatempel umbauen.

Rank, der vor allem im sogenannten Heimatstil gebaut hatte, ging offensichtlich ganz im Thema auf. In einem Brief bezeichnet er die Arbeiten auf Schloss Mainberg als „lustige Unterfangen“. Der Architekt machte die ganz auf den konservativen Geschmack des Auftraggebers zugeschnittenen Vorschläge, Sachs nickte ab. Das Raumprogramm folgte der für großbürgerliche Unternehmervillen typischen Einteilung: Es gab Repräsentationsräume wie Ritter- und Speisesaal, Damen- und Herrenzimmer und den rein privaten Bereich mit Bad und Schlafräumen. Rank wählte neben modernen Elementen – passend zum Ort und zu Sachs' Adelssehnsucht – historisierende Stile wie Gotik oder durerzeitliche Renaissance.

Die kriegerischen Anspielungen sind geschickt integriert. Ein Kaminufsatz in der Diele gibt das Leitmotiv vor, wie Martin Brandl sagt: Unter dem Allianzwappen von Ernst und Betty Sachs steht über der Jahreszahl 1917 „Im Krieg gebaut, auf Sieg vertraut“. An anderer Stelle heißt es „Durch Kampf zum Sieg“. Der Spruch, Titel eines Marsches aus der Kaiserzeit, passte ebenso wie die Parole „Es kann das Reich nicht untergehen, wenn alle treu zusammenstehen“ oder das von König Ludwig III. geprägte, aus dem Mittelalter stammende geflügelte Wort „Viel Feind, viel Ehr“. Viel Feind jedenfalls traf zu, eine Karikatur von niemand geringerem als Olaf Gulbranson im „Simplicissimus“ zeigt einen deutschen Soldaten, der die sieben Feinde des Reichs aufspießt: Belgien, England, Japan, Montenegro, Serbien, Russland und Frankreich.

Rank beauftragte durchaus namhafte Künstler. So schuf der Bildhauer Max Heilmaier, ironischerweise bekannt für den Münchner Friedensengel, das Marmorries am Kamin in der Halle, das den Heiligen Georg als Drachentöter zeigt. Die vier Radleuchter im Rittersaal feiern den Viererbund aus Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und Türkei. Neben typischen Kriegerköpfen – der



Propagandaleuchter: Siegfried besiegt den gallischen Hahn, die englische Bulldogge und den russischen Bären. FOTOS: MARTINA MÜLLER (3), WALTRAUD FUCHS-MAUDER

Deutsche mit Stahlhelm, der Türke mit Fez – stehen Sinnsprüche von nicht immer literarischer Qualität. Etwa: „Ich bin ein Krieger der Türkei / Allah ist mein Feldgeschrei“.

Der von Heilmaier entworfene Kronleuchter aus dem Herrenzimmer, kürzlich von der Sparkasse Schweinfurt auf dem Kunstmarkt

sozusagen zurückgekauft und eines der Prunkstücke der Ausstellung, begnügt sich mit der Verunglimpfung von nur drei Feinden: Siegfried schickt sich an, ein Mischwesen mit den Köpfen des gallischen Hahns, der englischen Bulldogge und des russischen Bären zu erschlagen.



Denkmalpfleger: Martin Brandl hat das Ausstattungsprogramm von Ernst Sachs für Schloss Mainberg genau untersucht.



Gesamtansicht: Der Leuchter aus Schloss Mainberg hing während der Ausstellung im Chor der Alten Kirche Schonungen.



Das Schloss von außen: Mainberg, einst prunkvoller Industriellensitz, ist heute ein Sorgenkind der Denkmalpflege.

Infos für Bauherren zu schwammig

Förderrichtlinien sollen klar benannt werden

STADTLAURINGEN (ner) Stadtlauringens Bürgermeister Friedel Heckenlauer wird nicht müde, auf die vielen Förderprogramme hinzuweisen, mit denen seine Gemeinde neue Bürger anlocken will, um dem Bevölkerungsschwund entgegenzuwirken und gleichzeitig die Ortskerne wieder zu beleben. Gerade für Privatleute gibt es stattliche Zuschüsse, wenn sie ihre Anwesen herrichten (wir berichteten). Um darauf aufmerksam zu machen, wurde vor kurzem an alle Haushalte ein entsprechender Prospekt verteilt. Das Werben scheint nun auch Früchte zu tragen, lagen doch in der jüngsten Sitzung gleich zwei Anträge auf Förderung auf dem Rathausisch.

Doch beide Ansinnen wurden abschlägig beschieden. Denn die beiden vorliegenden Zuschussanträge bezogen sich auf eine Hofverweiterung und Garagenanbauten. Dafür gibt es aber keine finanzielle Unterstützung.

Heckenlauer betonte zwar, dass jede Dorferneuerungsmaßnahme zu begrüßen sei. Dieses in Zusammenarbeit mit den Schweinfurter Oberlandgemeinden aufgelegte Förderprogramm sei aber speziell zur Belebung des Innenorts gedacht, also beispielsweise für die Sanierung von leerstehenden Wohngebäuden.

Der Bürgermeister will die im Prospekt genannten Statuten nun nochmals zur Sprache bringen. So sei die Förderbeschreibung „zu wohn-, gewerblichen und sonstigen Zwecken“ zu schwammig.

Barbara Göpfert warnte davor, jetzt schon Präzedenzfälle zu schaffen. Die Förderung könne dann ins Uferlose führen. Stellvertretender Bürgermeister Winfried Reß fasste zusammen: „Alles was jetzt schon bewohnt ist, fällt nicht unter die Förderrichtlinien!“

Grundsätzlich ist laut Bürgermeister Heckenlauer das Förderangebot für Häuser gedacht, die älter als 50 Jahre sind und seit mehr als einem Jahr leer stehen. Wird hier Hand angelegt, um das Objekt bewohnbar zu machen, gebe es Zuschüsse. Nach den bisherigen Statuten könnten davon auch Nebengebäude oder Umbauten zu gewerblichen Zwecken betroffen sein.

Schlangenlinien gefahren

Mann hatte 1,14 Promille

RÖTHLEIN (si) Mit 1,14 Promille saß ein 52-Jähriger am Steuer, den die Polizei am Freitagnachmittag bei Röthlein stoppte. Der Wagen war einer Streifenbesatzung des Einsatzzuges Schweinfurt aufgefallen, weil er in Schlangenlinien in Richtung Gochsheim fuhr. Bei der anschließenden Kontrolle stellten die Beamten dann beim Fahrer Atemalkoholgeruch fest. Der Atemalkoholtest ergab 1,14 Promille. Die Folge für den 52-jährigen Fahrzeugführer war eine Blutentnahme bei der Polizeiinspektion Schweinfurt. Der Führerschein wurde an Ort und Stelle sichergestellt, anschließend konnte der Mann aus dem polizeilichen Gewahrsam entlassen werden.

Bürgermeisterwahl: „Einer von euch wird's“

Harmonie bei den Wahlkampfgegnern: Sabine Lutz und Christian Keller warben gemeinsam um Stimmen vor dem Supermarkt

GRAFENRHEINFELD (ul) Es ist stürmisch, allerdings trifft das nur für das Wetter zu. In Sachen Wahlkampf stehen die Bürgermeisterkandidaten Sabine Lutz und Christian Keller harmonisch nebeneinander vor dem Edeka-Einkaufsmarkt. Sogar die Farbe ihrer Pavillons ist gleich. „Die Ringkämpfe haben wir schon im Geheimen ausgetragen“, lacht Keller.

Die meisten Kunden bleiben stehen, nehmen sowohl das Brillenputztüchlein von Lutz, „für den richtigen Durchblick“, als auch die Grill-

zange von Keller, „damit nichts anbrennt“. Es gibt Smalltalk und die Aufforderung zur Wahl zu gehen: „Es kommt auf jede Stimme an.“

Zwei Kandidaten für die Stichwahl und dann so traut vereint? „Das ist neu“, stellt Bernhard Schreiber fest. Aber er findet es in Ordnung. Auch Elke Riegler ist überrascht. Solche Harmonie hätte sie nicht erwartet.

„Ich find's total cool“, schwärmt eine Bürgerin. Ihre Entscheidung aber sei schon gefallen. Das sagen die meisten der Befragten. „Die Brief-



Miteinander – gegeneinander: Die Bürgermeisterkandidaten Sabine Lutz und Christian Keller warben um die Stimmen der Bürger. FOTO: URSULA LUX

wahlunterlagen sind schon ausgefüllt“, bestätigt ein Kunde. Er wünscht Lutz „alles Gute“ und Keller „toi, toi, toi“.

Die Kinder sehen die Wahlpropaganda vor dem Supermarkt von der praktischen Seite. Samuel schaut genau, wo's den größeren Kuchen gibt, während Vivien und Letizia die noch amtierende Bürgermeisterin ausfragen. Beim Neubürgerempfang sei sie gar nicht da gewesen, beschwert sich Vivien. Lutz muss erklären, dass sie damals krank war. Die beiden kön-

nen zwar noch nicht wählen, aber wenn sie es mal tun, dann „eine Frau“. Einzig Robert Gießübel findet es eine „komische Situation“. Zu seiner Zeit als Bürgermeister habe es so etwas nicht gegeben. Jetzt käme es auf das Verhalten der FBL (Freie Bürgerliste) an. Sicher sei: „Wir brauchen eine starke Führung.“

Die beiden Kandidaten haben trotz Wind und Regen Spaß an ihrer Aktion und müssen herzlich lachen, als ein Bürger meint: „Einer von euch wird's.“